

Krankheit in der Familie

Krebs: Wie sag ich's meinem Kind?



Der Verbund "Hilfen für Kinder krebskranker Eltern e.V." hat ein bundesweites Netzwerk gegründet, um von der Diagnose Krebs betroffene Familien zu unterstützen. An bislang fünf Standorten in Deutschland erhalten Eltern und Kinder individuelle Beratung und psychologische Betreuung. Finanziert wird das Modellprojekt von der Deutschen Krebshilfe.



goFeminin.de sprach mit Projektkoordinatorin Dr. Kerstin Krauel von der Universitätsklinik Magdeburg.

Frau Dr. Krauel, warum ist es so wichtig, mit Kindern über die eigene Krebserkrankung zu sprechen?

Eine Krebsdiagnose ist für die ganze Familie ein Schock. Kinder spüren meist sehr genau, dass etwas nicht stimmt, dass sich die Eltern plötzlich anders verhalten als sonst. Wenn die Eltern jetzt nicht die Ursache für die Situation erklären, bleibt ein Gefühl tiefer Verunsicherung und Irritation. Gerade kleine Kinder entwickeln oft diffuse Phantasien: Mami geht es schlecht, weil ich ungezogen war - Irrationale Schuldgefühle und Ängste sind eine häufige Folge.

Welche Folgeerscheinungen kann mangelnde Kommunikation ganz konkret auslösen?

Wenn Kinder keine Anlaufstelle für ihre Fragen haben, kann es zu Ängsten und Depressionen kommen. Manchmal treten die Symptome auch erst Monate oder sogar Jahre nach dem eigentlichen Krankheitsereignis

auf, weil in der akuten Krankheitsphase, in der die Familienmitglieder oft nur "funktionieren", Gefühle wie Angst, Wut oder Traurigkeit unterdrückt werden.

Wie kann man diesen Folgen vorbeugen?

Wichtig ist, dass die Eltern regelmäßig mit ihren Kindern sprechen. Das ist etwas, das viele unterschätzen. Es reicht oftmals nicht, nur einmal ein grundsätzliches Gespräch geführt zu haben. Kinder sollten während des gesamten Verlaufs der Krankheit einbezogen werden, da sich - genau wie bei den Erwachsenen - immer wieder neue Unsicherheiten und Fragen ergeben.

Gibt es ein Mindestalter, ab dem man mit Kindern über die Krankheit sprechen sollte? Wie alt sind die Kinder, die zu Ihnen in die Beratung kommen?

Unsere Empfehlung ist, so früh wie möglich mit dem Kind zu sprechen. Auch kleine Kinder brauchen Informationen über das, was in der Familie passiert. Entscheidend ist, dass das Thema altersgerecht erklärt wird. Bei kleinen Kindern ist es oft günstig, Bilderbücher zu Hilfe zu nehmen. Zu uns kommen sowohl Kleinkinder als auch ältere Jugendliche.

Wie sieht die Beratungsarbeit in der Praxis aus?

Nach einem Erstgespräch mit den Eltern und Einzelgesprächen mit den Kindern schauen wir, wo der Fokus der Beratung liegt. Geht es darum, den Kontakt zwischen Eltern und Kind zu verbessern, konzentrieren wir uns auf Familiengespräche. Oft wollen gerade ältere Kinder ihre Eltern jedoch nicht zusätzlich mit ihren Sorgen belasten. Hier bieten sich erstmal Einzelgespräche an: Unter vier Augen fällt es oft leichter, über die eigenen Ängste zu sprechen. Die Beratung kann einmalig stattfinden oder begleitend über einen gewissen Zeitraum erfolgen.

Kommen auf die Betroffenen Kosten zu?

Nein, unser Angebot ist völlig kostenlos. Ein Anruf in einer der Beratungsstellen genügt.

Kontakt und Terminvereinbarung:

Magdeburg: 0391 67-17000
Hamburg: 040 7410-62230
Berlin: 030 450566-227
Leipzig: 0341 9724013
Heidelberg: 06221 56-36800

Weitere Informationen über: www.verbund-kinder-krebskranker-eltern.de